

MISSIONE CATTOLICA ITALIANA

KREFELD

FRAGEN AN DIE GEMEINDE

Wo hat die Gemeinde ihren Sitz?

Wer sind die zuständigen Ansprechpartner?

Gibt es einen übergeordneten Träger?

Nach welcher religiösen Tradition lebt die Gemeinde?

Wie groß ist die Gemeinde?

In welchen Räumlichkeiten und wann finden die Gottesdienste statt?

Wie sieht es mit ökumenischer Arbeit aus?

Wie steht es um die Medienpräsenz der Gemeinde?

Wie sieht es mit Öffentlichkeits- und Jugendarbeit aus?

Legt die Gemeinde Wert auf Vernetzung und Kooperation?

Was macht die Gemeinde aus?

GEMEINDEVORSTELLUNG

Pfarrer: Don Gabriel Aurel Cornea

Dolmetscherin: Frau Giuseppina Verona

Übergeordneter Träger: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Krefeld (ACK), Bistum Aachen

Religiöse Tradition: Römisch-katholisch

Gemeindegröße:

Gottesdienstrhythmus: Jeden Sonntag, 11:00 Uhr

Gottesdienstsprache: Italienisch

Kapelle: Kapelle St. Josef im Altenheim Krefeld

Ökumenische Arbeit: Teil des ACK

Öffentlichkeits- und Jugendarbeit:

Medienpräsenz: Präsent auf Facebook

Kooperationsarbeit: Gemeinsamer Gottesdienst mit anderen italienischen Gemeinden, Teil des Bistum Aachen

Finanzierung: Unterstützung durch das Bistum Aachen

Besonderheit der Gemeinde: Offenes, freundliches Klima; intensive, lebhaftige Gottesdienste; engagierte Mitarbeit im Bistum Aachen

KONTAKTDATEN:

Adresse: Corneliusstraße 22, 47798 Krefeld

Telefon: 02151546228



KAPELLE ST. JOSEF

Krefelds „verborgene Schöne“

Neogotische Kapelle

Heute: Teil des Altenheim St. Josef

Adresse: Tannenstraße 138,
47798 Krefeld

EIGENE IMPRESSIONEN

Ich sehe Frau Verona und Don Gabriel das erste Mal bei einem Vernetzungstreffen der Gemeinden des Bistum Aachen. Beide sind sehr aufgeschlossen, freundlich und aufmerksam. Sie laden die Mitglieder des Bischöflichen Generalvikariats, Mitglieder und Vorsitzende der teilnehmenden Gemeinden und auch mich zu einem Gottesdienst in Krefeld ein. Weitere Details erhalte ich per Mail und freue mich darauf, eine neue Erfahrung sammeln zu können.

Im Juli 2019 besuche ich den Gottesdienst der italienischsprachigen Gemeinde. Die Kapelle, in der der Gottesdienst stattfindet, wirkt warm und gemütlich und befindet sich in dem hinteren Teil des Altenheims St. Josef. Zurückgezogen in die letzte Bank schaue ich, wie sich die Kapelle füllt und höre die eintretenden Menschen, die sich ausschließlich auf Italienisch unterhalten. Ich falle nicht auf; man begrüßt mich und setzt sich neben mich. Die Bänke reichen nicht aus, um für die Unterbringung aller Gemeindemitglieder zu sorgen, sodass sich die Menschen auch an den Rand der Kapelle stellen. Das Spektrum reicht von jung bis alt; jede Generation ist eingeladen, den Gottesdienst zu besuchen. Auch scheint es keine spezifische Kleiderordnung zu geben. Ich achte auf jede Kleinigkeit, um die Mentalität und die Stimmung wahrnehmen zu können.

Als der Gottesdienst beginnt, stehen wir auf. Ich verstehe nicht, worum es geht, doch dem Gottesdienstablauf kann ich folgen. In der rechten vorderen Ecke steht eine junge Sängerin, die mit Herz und den Stimmen der Gemeinde italienische Lieder präsentiert. Mir wird klar, wie familiär diese Situation wirkt und wie sehr das gemeinsame Singen verbindet.

Die Predigt des Pfarrers kann ich aufgrund fehlender Sprachkenntnisse inhaltlich nicht verstehen, doch die Intensität und Leidenschaft, mit der er spricht, ergreifen und begeistern mich. Seine Mimik und Gestik zeigen, dass die Worte aus dem Innersten kommen und ich bin etwas traurig, nicht zu wissen, worüber er spricht.

Am Ende des Gottesdienstes lasse ich dieses Erlebnis Revue passieren und gehe mit der Erkenntnis nach Hause, dass das Sprechen derselben Sprache nicht immer von Nöten ist, um sich in einer neuen Situation wohlfühlen zu können.